

Local ist sofort zu Ring Nr. 17.

Advertisement for 'ADE' and 'AEUS' products, including 'BUDAPEST' and 'LTER'.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verleger: in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duka, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Zufertigungspreis: Der Raum einer einseitigen Garnungszeile kostet beim einmaligen Einrichten 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brassó bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähren bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Eine deutsche Stimme über die österreichische Armee.

Unter dem Titel „Militärische Reiseindrücke“ bringt die Berliner „Kreuzzeitung“ folgenden Artikel:

Vor einigen Wochen brachte das „Militär-Wochenblatt“ Beobachtungen, welche ein deutscher Officier auf seinen Reisen in Oesterreich und Italien gemacht hatte. Abgesehen davon, daß diese sicherlich in sachlichem Interesse geschriebenen Auslassungen in der Nachbararmee nicht angenehm berühren konnten, möchten die Eindrücke, welche andere Kameraden empfangen haben, welche häufiger und in längeren Zeitläuften in jenen Armeen sich umgesehen, nicht ganz mit den Wahrnehmungen übereinstimmen, welche dort niedergelegt wurden.

Es möchte die Bemerkungen voranschicken, daß Derjenige, welcher Urtheile über andere Armeen fällen will, sein Auge dadurch üben mußte, daß er zu Oesterreich fremde Truppen nicht nur bei den kleineren Übungen, sondern auch in größeren Verbänden beobachtet. Die Erfahrung lehrt, daß jeder Soldat, welcher zum ersten Male in andere Armeen hineinkommt, geneigt ist, nach eigenen Gewohnheiten und Ueberkommenen, sowie nach den Eigenarten seines als vorzüglich erkannten Ausbildungsmodus, der den strebsamen Officieren in Fleiß und Blut übergegangen ist, zu urtheilen, und daß es erst einige Zeit dauert, ehe es ihm zum Bewußtsein kommt, daß auch andere, als in der Heimat eingeschlagene Wege zum Ziele führen, besonders aber, daß Slowaken und Kroaten, Sicilianer und Florentiner, Donische Kosaken u. s. f. mit anderen Mitteln erzogen werden müssen, als etwa ein starrer pommerischer Dorfjunge. Es ist gewiß nicht überflüssig, auch in die Dienstreise zu blicken, um zu erkennen, welche Mittel hier und da angewendet werden, um den militärischen Endzweck zu erreichen; allein zur Bildung eines Urtheils gehört neben dem im Laufe der Zeit gewonnenen, unbefangenen Auge häufigere Gelegenheiten, die Truppen auch bei größeren Manövern sich bewegen und üben zu sehen.

Selbst dann aber ist es noch immer mißlich, zwei Heere zu vergleichen, die auf ebenso verschiedenen Grundlagen aufgebaut sind, wie die politischen Machtstellungen der Staaten verschieden sich entwickelt haben und deshalb geht selbst der Kenner jener Armeen nur mit einem gewissen Zagen an solche Gegenüberstellungen. Der Beobachter, dessen kleine lehrreiche Arbeit dem Schreiber dieses die Feder in die Hand drückt, hat nun die Ausbildung der italienischen Armee über die der k. k. Armee gestellt. Trotz aller Achtung vor den Truppen Italiens möchte dies Urtheil doch nicht so ohne Weiteres unterschrieben werden. Wenn das italienische Heer in den letzten Jahrzehnten sich auch rüstig entwickelt hat und mit großer Sorgfalt ausgebildet worden ist und die unablässigen Bemühungen der Regierung um Hebung des Wertes der Armee und Flotte demjenigen am meisten Anerkennung abzwingen, der Italien näher kennt und weiß, mit welchen fast ungläublichen Schwierigkeiten die Armeeführung wegen der Eigentümlichkeiten des Erbes und der Volkserziehung zu kämpfen hat, so kann man doch den Preis jenem Heere nicht darum schon zuerkennen.

Wer die Freude hatte, in Oesterreich größeren Manövern beizuwohnen, das Zueinanderstreifen der Functionen, sowie die Führung der Truppen aufmerksam zu beobachten, wird zugaben müssen, daß die allberühmte, tüchtige Erziehung der Officiere noch immer ihre trefflichen Früchte trägt. Ebenso wird er bei Vergleich größerer Infanterie-Massenbewegungen finden, daß die Ausbildung und Durchbildung der k. k. Armee sich mit denen Italiens mehr wie messen kann und daß vielleicht zufällige Vorkommnisse oder Beobachtungen an minderwertigen Truppen den reisenden Kameraden verleitet haben, Vergleiche anzustellen, welche wohl von wenigen Sachkennern getheilt werden möchten.

Sicherlich aber wird Niemand, auch jener Berichterstatter nicht, dies Endurtheil auf die anderen Waffen ausdehnen wollen. Wer die k. k. Reiterei in den letzten Perioden gesehen hat, kann nur voll höchsten

Lobes sein. Die Regimenter sind ausgezeichnet besetzt, die Reiter meist in den Sätteln groß geworden, der Einsatz ist schnell und lebhaft, die Ausbildung trefflich, die Führung tüchtig und die „Gerechtsamen“ Grundsätze, noch vervollkommen und ausgebaut durch die Erfahrungen der letzten Kriege, haben dem Wesen der österreichischen Cavallerie eine angenehme Sicherheit gegeben, so daß ohne Zweifel die österreichisch-ungarische Reiterei sich mit jeder Waffenmacht in Europa auch deshalb vortheilhaft messen kann, weil der fast unerschöpfliche Reichtum an rüstigen Pferderacen der Cavallerie ein zähes Leben gibt, im Falle sie in nachpöhligen Feldzügen Probe bestehen sollte. Zu ihrer inneren Güte überträgt sie fraglos die Reiterei Frankreichs, Italiens und Rußlands. Wenn Etwas auszufehen wäre, so ist es, daß im Verhältniß zu den anderen Waffen und zu den bevorstehenden Aufgaben die Reiterei der k. k. Cavallerie etwas größer angelegt sein könnte.

Ebenso hält die Güte der k. k. Artillerie den Vergleich mit allen Rivalen aus. Wer sie in coupirtem, ja schwierigem Terrain manövriren und die Geschicklichkeit gesehen hat, mit welcher sie in Stellungen gebracht und auch in größeren Einheiten geführt wird, möchte wohl unbedingt das günstige Urtheil unterschreiben, welches die Kenner jener Artillerie fast einmüthig zu fällen pflegen.

Noch mehr aber hat die innere Organisation der k. k. Armee gewonnen, die es ihr auch möglich macht, in kürzester Zeit kriegsbereit im Felde zu stehen. Hand in Hand mit dieser Stärkung der inneren Wehrverhältnisse ist die Sorgfalt in Bezug auf den Ausbau strategischer Bahnen, wie auch auf die ganze Führung der Generalstab-Geschäfte in allen Branchen zu erkennen. Das wird besonders der empfinden, der in letzter Zeit zum Besuch der Karpathen Galizien bereiste. Wer überdies Gelegenheit hatte, von Lemberg über Doros nach Konstantinopel zu fahren, wird den Einruck des Beldes vervollständigen, wenn er in den Garnisonen Süd-Rußlands sich ein wenig umsieht. Dort findet man nicht die Fortschritte der Schulung der Truppen in dem Maße, wie solche in den Militär-Lagern des nördlichen Rußlands beobachtet werden, sondern wird über die primitive Art der Ausbildung hier und da sich verwundern. Wenn auch das Material ein nicht zu unterschätzendes ist und ein, gut geleitet und besser verwertet, zu großen Erwartungen berechtigt, so ist der ganze Dienstbetrieb doch fern davon, ein militärisches Auge zu betören. Bildungsmangel in den unteren Graden, Fehlen des Corpsgeistes, Eingebrigkeit der Anschauungen sind trotz der wesentlichen Verbesserungen der letzten Jahrzehnte in den entfernteren Provinzial-Regimentern noch immer die Eigenschaften, die aus dem dienstlichen Treiben sich bemerkbar machen. Jedemfalls nimmt die österreichisch-ungarische Armee einen ersten Rang unter den europäischen Heeren ein.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. Juli.

Anlässlich der Ankunft des Deutschen Kaisers in Gastein schreibt die „Wiener Abendpost“ vom 19. d. an der Spitze des Blattes: „Se. Majestät der Deutsche Kaiser trifft heute in Gastein ein, um in dessen herrlichen Gesundbrunnen, wie alljährlich, Kräftigung und Erfrischung zu suchen und zu finden. Der innigen Freundschaft gedenkend, welche die beiden Kaiserthronen und deren Reiche segensvoll verbindet, begrüßen die Völker Oesterreich-Ungarns mit Freude den Beherrscher des befreundeten Deutschen Reiches auf österreichischem Boden. Den Aufenthalt des kaiserlichen Freundes und Gastes unseres erhabenen Monarchen begleiten in diesem Jahre doppelt warme Segenswünsche, da es ihm nach Tagen des Unwohlseins gegönnt war, wieder das schöne österreichische Alpenbad aufzusuchen, welches er auch dieses Jahr erfrischt und gekräftigt verlassen möge.“

Anlässlich der Gasteiner Reise des Kaisers betonen mehrere Berliner Blätter die Festigkeit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses als der wichtigsten Friedensbürgschaft.

Die „Berliner Nachrichten“ schreiben: Verschiedene Blätter brachten am 16. Juli über die Stellung der Reichsbank zur Frage der Belohnung auswärtiger Papiere Mittheilungen, die sie als von maßgebender Stelle herührend bezeichneten. Dieselben leiteten dadurch irrigen Auffassungen Vorschub, da nach dem Bankgesetz die dem Reiche zustehende Leitung der Reichsbank vom Reichsfinanzminister ausgeübt wird, der auch über die erforderlichen Abänderungen der bestehenden Geschäftsanweisungen verfügt. Die angeführten Mittheilungen sind also nur als Ansichten einer oder mehrerer nicht maßgebender Persönlichkeiten zu bezeichnen.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, hat in der Mainzer Kaserne eine große Unternehmung stattgefunden. Elsaß-lothringische Soldaten sind verhaftet, mit der Patriotentliga in Verbindung zu stehen.

Das Organ Grövy's „Paix“ lobt das gegenwärtige Cabinet, weil es erkennt, daß das Land keine Politik des Kampfes mehr wolle und weil es auf die Gefahr hin, alle möglichen Verleumdungen heraufzubeschwören, seine Bestrebungen auf die Verwirklichung einer wahrhaft nationalen Regierung gerichtet habe.

Die von der englischen Regierung am 19. d. veröffentlichte diplomatische Correspondenz über Egypten umfaßt den Zeitraum vom 4. November 1886 bis 17. Juni 1887. Aus derselben sind folgende Aeußerungen hervorzuheben: In einer englischen Note an Kustem Pascha wird erklärt, daß Rußland nicht das Verlangen hege, die Occupation Egyptens durch englische Truppen länger als notwendig fort-dauern zu lassen. Die Beendigung der Occupation könne aber erst dann festgesetzt werden, wenn die bereits bekannten Bedingungen erfüllt seien. Eine Depesche des Marquis v. Salisbury vom 15. Januar enthält die Instruction an Sir Drummond Wolff für dessen Mission in Konstantinopel. In derselben heißt es, das Ziel der Mächte, sowie Englands sei die Neutralisirung Egyptens. England müsse es sich dabei vorbehalten, die durch die Opfer Englands in Egypten geschaffene Lage aufrechtzuerhalten. England müsse im Falle von Unordnungen das Recht der Intervention in Egypten behalten; es werde aber hievon nur bei zwingender Nothwendigkeit Gebrauch machen. Die Pforte bezweifelte, daß die Mächte der Aenderung bezüglich der Capitulationen zustimmen würden; sie verlangte die Festsetzung einer einjährigen Frist zur Räumung Egyptens von den englischen Truppen und die Ersetzung der in der ägyptischen Armee dienenden englischen Officiere durch türkische. Der darauf folgende Depeschewechsel betrifft den Entwurf des Vertrages über die Neutralisirung Egyptens, wofür die Pforte eine größere Geneigtheit zeigte, sowie die Stärke der nach der Räumung Egyptens durch die englischen Truppen zu bildenden ägyptischen Armee. Drummond-Wolff wollte die Zahl auf 10,000 Mann festsetzen wissen, während die Pforte die Erhöhung der Heeres-ziffer auf 12,000 Mann verlangte. Gegen die Bezeichnung „Neutralisirung Egyptens“ wurden vom Sultan Bedenken erhoben: Wolff erlegte das Wort „Neutralisirung“ deshalb durch den vom Sultan verlangten Ausdruck „territoriale Sicherheit“. — Endlich wurde seitens der Pforte auch ein Widerspruch erhoben gegen die Beibehaltung der dem Finanz-rathe bei der ägyptischen Regierung gewährten Gewalt.

Die officiellen Verhandlungen der russisch-afghanischen Grenz-Commission sind noch nicht aufgenommen worden. Die beiderseitigen Delegirten hatten bisher bloß einige Vorbesprechungen, in denen eine Annäherung der Standpunkte beider Regierungen zu Tage trat, so daß die Hoffnung auf die Erzielung eines vollen Einverständnisses nach wie vor besteht.

Raum daß sie das dunkle Moor verlassen und an den dichten Zweigen der Buchen sich gebrochen, hatte der weite Sumpf im Glanze unglücklicher Flammen geirrt, denn dem feuchten Grunde waren schwankende Trücker entfliegen, die, durcheinander hüpfend und springend, von Wald zu Wald den sonst eben Raum bedekten.

Es verfiel sich ja von selbst, daß alle diese Erscheinungen nur in der Phantasie der Dorfbewohner existirten, aber vergesen darf man nicht, daß durch den moosigen Zimmer der letzten Kriege die Einbildungskraft der armen Leute auf das allerhöchste gespannt und erregt war. Schreck und Furcht sind gar schlimme Genossen. Wilder zaubern sie mit geisterhaften Händen in das alltägliche Leben, die in vernünftiger, ruhiger Kopf für eitel Spuk erklärt, Gestalten erzeugen sie in dem krankhaft bewegten Gehirn, die für andere Menschen unbegrifflich und unsagbar, bei den armen Betroffenen auch nicht für einen Augenblick den Zweifel der Wahrheit gestatten.

Und in der That — Grund genug hatten die Bewohner jener Dörfer zu ihren verkehrten Anschauungen! Wenige Jahre waren erst vergangen, da hatten an den Tagen der Völkerverschlingung die alten Bäume des Waldes unter dem Donner der Geschütze gezittert, da hatte die helle Lohr der brennenden Scheunen ringsum am weiten Horizonte die Kronen der alten Buchen vergolbet, da waren Hunderte und aber Hunderte vom tödlichen Geschloß getroffener Krieger zu dem Laubbach der Wälder geschwankt, um im rasenden Todeschmerz die Stämme der Bäume kramphast zu umklammern und in dieser Stellung ihre Pflicht als treue Söhne des großen, deutschen Vaterlandes mit dem Tode zu befestigen.

Und als die bittere Noth am allergrößten, als das Moor und der Wald von den Klagen der letzten Augenblicke erschallt, als ein geistiges Nusen um Hilfe die vom Herbst schon gelben Blätter der Bäume durchzogen, da hatten die Männer, die Frauen und die Kinder der beiden Dörfer unter Anführung des greisen, gemeinschaftlichen Pfarrers zu Seehf sich zusammengehängt und waren an jene Orte, furchtsam in einen eichenen Knebel gebängt, hinausgezogen, von denen der meiste und lauteste Jammerruf erschollen. So waren sie auch, als es schon Abend werden

musste, nach der tiefen Jungfernschlucht gekommen, in deren Schatten die weissen der Vermundeten, um einen stillen Platz für ihre letzten Augenblicke zu suchen, sich zusammengedrängt hatten. Aber kaum, daß die helfende Schaar den Hohlweg betreten, so war eine feindliche Granate mitten in den dichten Haufen hineingeschlagen, und von den Sprengstücken getroffen, dem Tode oder dem Verberben verfallen, lag der größte Theil der verletzten Schaar hilflos und jammernd unter den sterbenden Kriegern. Die unterlegt Gebliebenen hatten, da in demselben Augenblicke die Ränder der Schlucht von nahen Gewehrflüssen widerhallten, in jäher Flucht den Hohlweg verlassen, und als sie sich einen Tag später, als der Donner der Kanonen, aber auch das Geschloß der Vermundeten, und zwar für immer, verhallt, zur Jungfernschlucht schen und furchtsam zurückbegeben, da hatten sie vor allen andern ihren todben Pfarrer aus Seehof erblickt, der wie im tiefen Schlafe ausgebreitet, auf dem feuchten Moos gelegen. Aber Keck und Postendose, die er auf seinem letzten Gange müthig und sicher in den Händen getragen, waren verschwunden. Er hatte den letzten Trost den Sterbenden bringen wollen und noch im Tode waren seine Hände erhoben und die Finger weit von einander gespreizt, so daß kein Zweifel darüber obwaltete, daß die Schaar der Krieger, die im gleichen Augenblicke von den Wänden der Schlucht in diese betäub-gestiegen war, ihm die blinkenden Gesäße im Augenblicke seines Todes entziffen hatte.

Auch nicht eine einzige Familie in beiden Dörfern war vorhanden, die an jenem entsetzlichen Abende nicht mindestens eines ihrer Mitglieder verloren. Den Unverletzten aber war bei ihrer Flucht aus dem Hohlweg eine eigenthümliche Leuchte für ihre Rückkehr geboten. Kaum daß sie den dichten Wald hinter sich gehabt, so waren die Strohdächer ihrer eigenen Heimatshäuser in lichten Flammen aufgegangen, und als sie ihre ehemaligen Heerde erreichten, fanden sie nichts, als rauchende und glühende Trümmer!

Schreck und Furcht! War es ein Wunder, daß ihr Geist und ihre Phantasie in sonderbare Bahnen gerietzen? Aber — die schrecklichen Erinnerungen an selbst-

Feuilleton.

Die Jungfernschlucht.

Geschichtliche Novelle von S. Engelke. (1. Fortsetzung.)

Der schnurgrade Graben war fertig und verband die beiden Ausläufer des Forstes mit einander. In der Mitte des vielleicht eine Viertelstunde langen Grabens wurde eine Brücke angelegt, um den Weg zu erleichtern, der seit langer Zeit, wenn auch nur im Sommer bei hoher Trockenheit passierbar, durch den Bruch hindurchführte und zwei kleine Waldhöfer, Wartenberg und Seehof, mit einander für Fußgänger verband. Mitten in den neuen Graben senkte man neben dem Stege einen hohen Stein, um dessen Ränder das Wasser sich herumdrängen mußte, als Grenzzeichen der beiden Reiche.

Ebenso wie die benachbarte Jungfernschlucht stand der große Sumpf im allerbedenklichsten Ruhe. Man wußte, daß im Frühjahr, Sommer und Herbst am Abend ein grauer Nebel sich hallte, der in wilden Wogen über die kahle Fläche zog und sonderbare, graufige Gebilde schuf. Man erzählte sich, daß vom Dunste umhüllt weißgraue, übermäßig große Thiere, den Pferden ähnlich, in rasender Eile und in großen Massen lautlos und geisterhaft über den unwegsamen Boden einherkürmten und im Walde an der Jungfernschlucht verschwand, man behauptete weiter, daß wenn das Treiben dieser eigenthümlichen Gestalten beendet und ein Strahl des Mondes, durch die Wolken hindurchbrechend, den Nebel zu erleuchten beginne, daß dann lange, bleiche, menschenähnliche Gestalten der feuchten Erde erwachsen und in wallende, unbekannt hin und her schwankende Gewänder gekleidet, gleich als kämpften sie in voller Wuth mit einander, über die die Fläche dahinstarften, um sich endlich auch unter den Bäumen gleich den gespensterhaften Thieren zu verlieren. Und sobald dies Alles vorüber, war um die tiefe Mitternacht ein leiser Hauch vom Walde her erriechen, der die grauen Nebelbänke vor sich herjagt, daß sie wie und wirbelnd sich überstürzt.



1. „Marisch“ vor Boildieu. trauß. 4. „Am Zimmermann. Unterfreuden.“

die Taschenuhren-Fabrikation in Preußen einzuführen. Mit einer kleinen Anzahl Arbeiter fingen sie das neue Unternehmen 1864 zu Rahn, in den Webersdörfern Schlesiens an und ist es ihnen, trotz unglücklicher Schwierigkeiten, durch unaufhörliche ernste, treue Arbeit gelungen, diese Fabrikation in Preußen einzuführen.

— (Chinesische Soldaten in Deutschland.) Aus Stettin schreibt man: Unsere Stadt sieht gegenwärtig ein ganz seltsam geartetes Leben und Treiben. Soldaten mit Hähnen hergeführt, gereicht Stettin und der Werft des „Vulkan“ gewiß zur Ehre.

— (Eine Stadt ohne Wasser.) Aus Neapel, 16. d. wird berichtet: Seit achtundvierzig Stunden ist unsere Stadt von einer Calamität betroffen, wie sie seit dem Jahre 1528 nicht vorgekommen ist, in welchem Jahre das von Lauterer belagerte Neapel sich ergeben mußte, da der Feind die Wasserleitung zerstört hatte.

— (Ein indischer Prinz auf Reisen.) Der indische Prinz Maharadscha Gail war aus Baroda (Englisch-Indien) und laut Mittheilung dieser Tage Luxurien besuchend. Der Prinz ist von nicht weniger als 51 Personen Gefolge begleitet, darunter befinden sich 14 reichgekleidete Frauen.

— (Erdbeden und Wirbelsturm.) Die Stadt Bacaria in Mexico wurde durch eine Reihe fürchterlicher Erdstöße, im Laufe der letzten Tage gänzlich verwüstet. Die gesammte Einwohnerschaft der Stadt, an 12,000 Menschen, ist durch die Katastrophe obdachlos geworden.

— (Selbsterkenntniß.) Ein kleiner Compositur ist in eine Gesellschaft geladen. Er tritt, die Brust mit zahlreichen Orden bedeckt, in den Salon. Eine Dame (maltröslich): Mozart besaß keine Orden!

— (Auf der Soirée) Hausfrau: Was denken Sie von Homer, Herr Banquier Senfheim? — Parvenu Senfheim (wackelnd): Das hängt davon ab, zu welchem Zwecke Sie informiert sein wollen.

— (An der Börse.) Herr J.: „Haben Sie gehört? Dem Commercianten C. ist vom Fürsten von ... der Adel verliehen worden, das ist doch viel.“ — Wolf: „Allerdings aber.“ — Herr J.: „Nun?“ — Wolf: „Was der Commerciant vorher an den Fürsten verliehen hat, soll auch nicht gerade wenig sein.“

— (Unsere Kinder.) Karl (7 Jahre alt): „Fräulein Anna, ich liebe Sie.“ — Anna (5 Jahre): „Aber, Karl! Mein dreijähriger Bruder hört uns ja!“ — Karl: „Der weiß ja noch nichts von Liebe.“ — Anna: „Glauben Sie? Ich sage Ihnen aber, es gibt keine Kinder mehr!“

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 22. Juli. Fräulein Anna Breznay's geistiger Benefice-Abend hatte mit vielfacher Concurrenz zu kämpfen; im städtischen Redoutensale die Vorführung der Wunderkünstler des unglücklichen Baiernkönigs, — in der Nähe des Gesellschaftshauses Singpielabend und im Josefsgarten Militärcorps zu gleicher Zeit ist für Hermannstadt, dessen wohlhabender Bevölkerungstheil wegen der ungemüthlichen Hundstöße zumeist außerhalb der Stadt weilt, des Guten ein wenig zu viel.

Ueber den Hüttendörfer (A. vasyáros), der hier in deutscher wie in ungarischer Uebersetzung wiederholt gegeben wurde, sind in unserem Blatte ausführliche Inhaltsberichte erschienen. Bereits Besagtes wollen wir nicht wiederholen; wir schreiben also zum Bericht über die gefrige

Darstellung des Stückes, welches die Tendenz verfolgt, den Adel des Herzogs über die Geburtsaristokratie setzen zu lassen. Nun, die Vorstellung konnte nur theilweise befriedigen; der bessere Theil an der gelungeneren Seite muß unbedingt der „Claire“ des Fräulein Anna Breznay zuerkannt werden; sie spielte die Rolle mit erfolgreichem Aufwande ihrer schönen schaupielerischen Mittel, dem besten Geschmacke in den Toiletten und in der äußeren Gestaltung. Ihr Gebrüder es nicht an wahrer Innerlichkeit, und sie hatte einem Darsteller wie Herrn Bonay gegenüber, welcher der Rolle des Derby nur verschwommen und bruchstückweise Rechnung zu tragen vermochte, keinen leichten Stand.

Original-Telegramm.

Budapest, 22. Juli. (Ung. T.-G.-B.) Dem „Beiter Lloyd“ zufolge dürfte sich den Prinzen Ferdinand von Coburg in Bälde der Moment gekommen sein, in welchem er in aller Form von der Prätendentenschaft zurücktreten wird.

Marktbericht.

Hermannstadt, 22. Juli. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 6.80, mittlerer fl. 5.90, minderer fl. 5.50, Halbsack, besser, fl. 5.10, mittlerer fl. 4.70, minderer fl. 4.30, Korn, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 4.—, minderer fl. 3.80, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, minderer fl. —, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, minderer fl. 2.10, Anfuhrung fl. 4.20, Erdäpfel fl. 1.50, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Gersten, per Liter 15 kr., Rindfleisch fl. 7 kr., Gänse 10 kr., Gänse, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.20, ungebundenes fl. 1.—, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerosin, per Kilo 50 kr., Seife 26 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Wirtshaus 40 kr.

Fremdenliste.

Hotel Neuröhrer. Dr. Hoer, General-Stabsarzt, Feitelos, Bar, A. Köstl, Kaufleute, von Wien; J. Bil, Kaufmann, von Berlin; G. Feldman, Kaufmann, von Kronstadt; A. Schmar, Riß, M. Weiß, Kaufmann, Kaufleute, von Budapest. Hotel Römischer Kaiser. Karl Scherka, Lehrer, Georg Scherka, Elementarschul-Director, von Daksel; Hugo Prokopitsch, von Pesth. Hotel Welcher. Samuel Roth, Lehrer, von Schäßburg; Dr. Samuel Schuller, Lehrer, von Groß-Schenk; Josef Köcher, Advocat, von Mediasch. Hotel Habermann. Nicol. Bubof, Decemon, von Kerejhora.

Ungarisches Theater im Gesellschaftshause.

unter der Direction des Alexander Csöka. Abonnement Samstag den 23. Juli 1887. Suspensiu. Zum Vortheile der Schauspielerin Julia Bácskay. Az eleven ördög. — Der Wildenteufel. Operette in 3 Acten nach Bayard bearbeitet von Anton Deréfi. Musik von J. Kottl.

Morgen Sonntag den 24. Juli: Abschieds-Vorstellung. Vater und Sohn Dunanan's Reise. Operette in vier Acten von Paul Girardin und Julius Moniaur. Musik von Jakob Offenbach.

Morgen Sonntag den 24. Juli 1887 im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“: Zweite Kunstvorstellung arrangirt von A. Hartmann. Eine Stunde in den berühmten Schlössern weiland Sr. Majestät des Königs Ludwig II. von Baiern: Berg, Lindberhof, Hohenschwangau, Neuschwanstein, Herrens-Giemsee. Sammtliche von den berühmtesten Münchener Künstler naturgetreu gemalte Prachtbauten, Brunnen, Park- und Gartenanlagen werden in 45 Bildern mittelst eines vorzüglichen Apparates neuester Construction in lebendiger schöner Farbenpracht mit erklärendem Vortrage dargestellt. Die Pausen werden durch Piano-Vorträge ausgefüllt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. Juli 1887. Ung. Goldrente 6% 123.25, Silberrente 4% 101.—, Papierrente 87.45, Staatsanleihe 151.25, etc.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. Juli 1887. Ung. Goldrente 6% 123.80, Silberrente 100.95, Papierrente 87.45, Staatsanleihe 151.25, etc.

1138/1887. sz. eln.

[511] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbíróóság hivatalos helyiségei, valamint a nagyszabeni kir. fogház és börtön fűtésére 1888. évben...

A fennebb kitelt évre 4976 köbméter tűzifa szükségeltetik, mely famennyiséghez képest a bánatpénz 150 friban állapították meg.

Felhivatlak ennek folytán mind azok, kik az árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a bánatpénzzel ellátva megjelenjenek vagy 50 kros bélyeg fölért alólírozhoz czimezett zárt ajánlataikat, a bánatpénz csatolása mellett az árlejtésre kitűzött óra előtt a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában átadják.

Ugyanott betekintheők a részletes árlejtési feltételek.

Nagy-Szeben, 1887. július 16-án.

A kir. törvényszék elnöke: Jánosi Sándor.

3. 1138/1887 präs.

Minuendo-Licitation.

Zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für die Amtstocale des k. Gerichtshofes, der k. Staatsanwaltschaft und des k. Bezirksgerichtes, sowie für die Gefangenhäuser, Localitäten zu Hermannstadt auf das Jahr 1888 wird am 12. August 1887, Vormittags 9 Uhr, in der Präsidial-Kanzlei des k. Gerichtshofes zu Hermannstadt (Reisergasse Nr. 8) die Licitation abgehalten.

Darlebst können auch die Licitations-Bedingungen eingesehen werden, aus welchen hervorgeht, dass das gesammte sicherzustellende Quantum harten Brennholzes 4976 Kubit Meter beträgt und das Volumen per 150 fl. perionlich bei der Licitation oder vor der dazu bestimmten Stunde mittelst verschlossener und mit 50 fr.-Stempel zu versehenen, an den Befertigten adressirten Offert zu erlegen ist.

Hermannstadt, den 16. Juli 1887.

Vom Präsidium des k. ung. Gerichtshofes. Alexander Jánosi.

1139/1887. sz. eln.

[512] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbíróóság részére az 1888. évben szükségeltendő könyvkötői munkálatok biztosítása végett folyó évi augusztus hó 13-án, délelőt 9 órakor, a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában (riskása-utca 8. sz.) árlejtési tárgyalás fog tartatni.

Ennelővva felhivatlak mindazok, kik a jelzett árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a kitűzött időben és helyen személyesen megjelenjenek.

Ugyanott a teljesítendő munkálatok minősége, mennyisége és az árlejtési feltételek a hivatalos órák alatt megtekintheők.

Nagy-Szeben, 1887. július 16-án.

A kir. törvényszék elnöke: Jánosi Sándor.

1140/1887. sz. eln.

[513] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbíróóság másoló gépei és kiadóhivatalai részére az 1888. évben szükségeltendő különféle irodai anyagok szállításának biztosítása végett folyó évi augusztus hó 13-án, délelőt 9 órakor, a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában (riskása-utca 8. sz.) árlejtés fog tartatni.

Felhivatlak ennek folytán mindazok, kik az árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a kitűzött időben és helyen személyesen megjelenjenek.

Ugyanott a szállítandó anyagok minősége, mennyisége és a részletes árlejtési feltételek a hivatalos órák alatt megtekintheők.

Nagy-Szeben, 1887. július 16-án.

A kir. törvényszék elnöke: Jánosi Sándor.

1142/1887. sz. eln.

[514] 1-3

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék és az ennek területén levő kir. járásbíróóságok, valamint a nagyszabeni kir. ügyészség számára 1888. évben szükségeltendő irodai anyagszerek szállításának biztosítása tárgyában felhivatlak a szállításra vállalkozni óhajtok, hogy eziránti szabályszerű zárt írásbeli ajánlataikat, az egységi árak kitűztetése, esetleg minták csatolása mellett a nevezett kir. törvényszék elnökségéhez folyó évi augusztus hó 16-ik napjáig benyújtsák, mely napon délelőt

9 órakor azok a jelentkező vállalkozók jelenlétében felbontatni és tárgyalatni fognak.

A bánatpénz 100 friban állapították meg, mely összeg az írásbeli ajánlathoz csatolandó, vagy pedig a jelentkező vállalkozó által a tárgyalás megkezdése előtt a nevezett kir. törvényszék elnökségénél leteendő.

A szállítandó szerek mintája, mennyisége és a szállítás feltételei a hivatalos órák alatt az elnöki irodában (riskása-utca 8. sz.) megtekintheők.

Az elkésletlen érkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Nagy-Szeben, 1887. július 16-án.

A kir. törvényszék elnöke: Jánosi Sándor.

Ein Praktikant,

mit guter Schulzeugnissen versehen, findet Aufnahme in der Eisenhandlung des W. Reissenberger, Hermannstadt. [515] 1-3

Verschiedene Möbel,

meistens fast neue, sind billig zu verkaufen: Wiesengasse Nr. 29 im I. Stad. Ansehen von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags. [508] 2-2

Ein Gewölbs-Local

nöthigenfalls auch Wohnung, ist sofort zu vermieten. - Näheres kleiner Ring Nr. 17. [509] 2-3

Vorstehhund,

3 1/2 Jahre alt, billig zu verkaufen. - Näheres Schewigasse Nr. 34. [518] 1-3

Ein Clavier

(System Bockhorn), im besten Zustande, zu verkaufen, eventuell zu vermieten.

Diverse Möbel

preiswürdig zu verkaufen vom 1. August 1. J. an. Näheres zu erfahren bei der Eigenthümerin Frau Ördög Nina, Jungenwaldstrasse Nr. 17 (Villa Flora). [507] 1-3

Race-Tauben,

deutsche, französische, englische, indische, chinesische, ägyptische etc., verkauft, um zu räumen, spottbillig.

Kaufe oder nehme in Tausch verschiedene Wildthiere, insbesondere Uhus, Bären, Wölfe, alle Geier- und Adlerarten; ferner Hirsch- und Rehgeweihe als einzelne Stangen. [501] 2-3

Heinrich Krauss

in Hermannstadt, Sagthor-Vorstadt, Waisengasse 1.

Der Wagen der Zukunft.



„Safety“

das neueste und beste Sicherheits-Bicycle mit bei

Brömer

Elmerhausen & Co.,

Wien, II., Lichtenauergasse 1.

Großes Lager aller Wagengattungen. \*)

\*) Illustrierte Kataloge gratis und franco. Preis des Rebrückes 20 fr. in Reichsmark.

\*) Das neu verbesserte Militär-Bicycle, vermindert, liberaler Angellager. Sehr dauerhaft gebaut. Preis fl. 135, auch auf Raten. [186] 19-30

Wohnungen zu vermieten

Elisabethgasse Nr. 29:

Vier Zimmer im ersten Stock sammt Küche etc.; - weiterhin zwei Zimmer rückwärts im Hofe mit Keller, einer Regelbahn und einem Garten mit Obstbäumen, für eine Restauration vorzüglich geeignet. - Dieselben können vom 1. August d. J. an bezogen werden.

Näheres bei der Eigenthümerin im Hause zu erfragen. [519] 1-2

Preise der Mieder von 5. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem

Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [519] 29-52

Paris Damen Mieder (Corsets) M. Weiss aus Paris Stadt Neuer Markt (Mehlmärkt) N° 2 WIEN 1810

Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [519] 29-52

Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [519] 29-52

Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [519] 29-52

Tausende

Tuchcoupons und Reste für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compl. Herrenanzug gebend) fl. 4.80
3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 5.80
3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein fl. 8.-
2.10 Meter Winterstoff (completten Winterrock gebend) fl. 5.-
2.10 Meter Winterstoff, fein fl. 9.-
1.70 Meter Roben (compl. Robenrock gebend) fl. 3.35
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (completten Salomanzug gebend) fl. 7.75
3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (completten Salomanzug gebend) fl. 10.-

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantirt wasserichte Faserstoffen, sowie Tuchwaare jeder Art allerbillig. - Winter-Collection alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 fr. in Karten bereitwilligst

D. Wassertrilling, Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. [488] 1-20

D. Wassertrilling, Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. [488] 1-20

P. T.

Ich empfehle meine Straßen-, Reise- und Salon-

Schuhwaaren - Niederlage

und erlaube mir auf das Neueste in Schuhen (Wiener Specialitäten), sowie die größte Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen. [37] 28-52

Auswärtige Bestellungen per Nachnahme, im Nichtconvenirungsfalle wird die Waare zurückgenommen.

Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Angabe der Länge.

M. Bachholzky, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.

M. Bachholzky, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.

Geschäfts - Anzeige.

Erlaube mir hemit einem p. t. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich auf dem Schäßburger Plaz im Seifert'schen Hause ein

Tapezierer-Geschäft

mit einem großen Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Waaren, sowie Spiegel, Bilder, Garnituren, Eisen-Möbeln und aller in dieses Fach schlagenden Artikel unter der Firma

J. C. Berger

eröffnet habe. Gestützt auf die Erfahrungen und Kenntnisse, welche ich mir während meiner 19-jährigen Praxis, und zwar 10 Jahre hindurch in den größten Städten und theilweise bei Hof-Tapezierern angeeignet habe, bin ich in der angenehmen Lage, sowohl die feinsten und elegantesten, wie auch die minderen Sorten Möbeln zu erzeugen und gebe dieselben zu äußerst billigen Preisen und unter vortheilhaftesten Bedingungen ab.

Auch Reparaturen werden zur vollkommensten Zufriedenheit ausgeführt und billigt berechnet, wozon sich das geehrte p. t. Publicum durch werthe Aufträge überzeugen möge.

Für das bisher gesandte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch in Zukunft mit zahlreichen Bestellungen beehren zu wollen.

Schachtingssoboll J. C. Berger, Tapezierer und Decorateur.

[520] 1-2

Chronischer Magen- und Darmfarrh,

auch Verstopfung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Krampf, Druck und Vollheitsgefühl in der Magengegend, fortwährende Schmerzen, Blähungen, stichtartige Schmerzen, Brechreiz und Erbrechen, unregelmäßige Stühle, kalte Hände und Füße, Lebensüberdruß etc. trogten bisher allen Heilverfahren, selbst den Karlsbader Thermen; bereiten den armen Leidenden ein freudenloses und langsam dahinsiechendes Leben.

Diese Leiden, selbst langjähriger Dauer, sind durch eine einfache und bewährte Heilmethode zu beseitigen. Prospeete und eine belebende Brotschüre sind gegen Einsendung von 10 fr. zu beziehen von [326] 1-3

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Schlesien), Oestermeide.